



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)**

466 (6.10.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-370714](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-370714)



# Neue Mannheimer Zeitung

Veröffentlichungswelle: Täglich 2 mal außer Sonntag. Verkaufspreis: Preis 10 Pf. monatlich, 2.00 und 62 Pf. Trägertlohn, in unseren Verlagsstellen abgeholt 1.20, 2.25, durch die Post 1.20, 2.70 einl. 60 Pf. Postbez. Geb. Ostern 72 Pf. Verlagsort: Mannheim: Postfach 12, Kronprinzenstr. 42, Schwesinger Str. 48, Meerfeldstr. 18, No. Brühlstr. 4, F. Danziger Str. 68, W. C. Pauer Str. 8, So. Weisenstr. 1.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-8. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Routen: Karlsruher Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Kunstpresse: 25 mm breite Colonne 10 Pf. - 40, 70 mm breite Colonne 15 Pf. - 2.00. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Kontanten, Vereinen oder Zahlungsvorgang keinerlei Nachzahlung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe

Donnerstag, 6. Oktober 1932

143. Jahrgang — Nr. 466

# Reichsbanner und deutsche Wehrfrage

Durch den Gesinnungsumschwung bei den jüngeren Elementen des Reichsbanners sind starke Gegensätze zur Sozialdemokratie entstanden

## Die Rolle der Gewerkschaften

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
□ Berlin, 6. Okt.

Gestern wurde ein Schreiben des Gewerkschaften des Reichsbanners, des früheren medienbaurischen Ministerpräsidenten Stellung, an die Bundesleitung bekannt, in dem Stellungnahme über die „aus gesundheitlichen Gründen“ nicht zur Wiederwahl als Gewerkschaften aufzufassen. In Wahrheit liegen aber, wie wir aus besten Kenntnis versichern können, die Dinge ein wenig anders. Herr Stellungnahme wäre sowieso am 18. Oktober, an dem die Bundesversammlung des Reichsbanners stattfinden soll, nicht wiedergewählt worden.

Die Differenzen zwischen Reichsbanner und SPD, von denen in letzter Zeit mehrfach die Rede war, sind von Tag zu Tag größer geworden. Sie haben sich vor allem an der Wehrfrage entzündet. Bekanntlich haben vor einiger Zeit auch in der Reichsregierung und der Parteileitung der SPD, allen parteiunabhängigen Abhängungsverhältnissen zum Trotz heftige Auseinandersetzungen in der Wehrfrage stattgefunden. Schließlich hat gegen die durch und durch eingetragene Richtung des linken Flügels in der SPD, unter Herrn Reichsminister den Sieg davongetragen, der, von allen Verfassungskriterien abgesehen, gegen das Vorhaben der Reichsregierung sah. Im Reichsbanner ist man aber für die Wiederherbeziehung der deutschen Wehrhoheit und unterstützt in vielen Kreisen durchaus die Haltung des Generalstabes von Schleicher und des Reichsministers. Die Wehrfrage, so erzählt man uns, sollen bereits zu einem solchen Grade sich verschärft haben, daß eine offene Trennung zwischen SPD und Reichsbanner nicht mehr außerhalb des Bereiches des Möglichen liegt.

Es scheint, daß im Reichsbanner die jüngeren Elemente mit einer ausgeprägten nationalen Tendenz mehr oder weniger die Oberhand gewinnen. Das auch zwischen den Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Parteileitung keineswegs die volle Harmonie früherer Zeiten herrscht, ergibt sich ebenfalls aus dem Gegensatz zwischen Reichsbanner und Reichsbanner und der Einstellung des Reichsbannerflügels oder doch eines Teils von ihm zum Generalstab von Schleicher, mit dem, wenn das auch mehrfach in Abrede gestellt wurde, Herr Reichsbanner wiederholt sehr wichtige Verhandlungen hatte. Wohin diese ganze Entwicklung führen wird, läßt sich im Augenblick noch nicht absehen. Immerhin wird man ihr für die zukünftige Gestaltung der Dinge die allergrößte Aufmerksamkeit schenken müssen.

## Schulz klagt gegen Marx

Meldungen des Wolffbüros  
— München, 6. Okt.

berleutnant a. D. Schulz hat — wie die Nationalsozialistische Korrespondenz meldet — Rechtsanwalt Dr. Frank H. beantragt, gegen den Reichsbannerführer Major a. D. Marx wegen dessen Denunziationen im Prozeß gegen die „Münchener Volk“ vom 2. Oktober 1932 Antrag auf Erhebung der Verleumdungsklage zu stellen.

## Selbstkochen wird nachgeprüft

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
□ Berlin, 6. Okt.

Das Reichskabinett wird am Freitag oder Samstag sich mit einer Reihe wirtschaftlicher Fragen beschäftigen. Dabei wird es vor allem um das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die subventionierten Betriebe gehen. Wie inzwischen bekannt geworden ist, hat die Reichsregierung schon vor einiger Zeit den Bundesdirektor von Hoyer mit der Untersuchung der Selbstkochen-Affäre betraut. Man nimmt an, daß Herr von Hoyer auch für den in der letzten Notverordnung angelegten Posten des Reichskabinetts mitverantwortlich sein wird. Jedenfalls wird die Ernennung dieses Kommissars, wie wir hören, in den nächsten Tagen erfolgen. Dann dürfte auch die angeordnete Angleichung des Gehälter in den Reichsbetrieben oder mit Reichsmitteln unterstützten Betrieben an die der Reichsbeamten erfolgen.

in Hoyer, Ministerpräsident des Bundesstaates Norda. G., stellt seit 14 Tagen die Lage der Selbstkochen-Betriebe, an Ort und Stelle. Die Untersuchungen des Herrn Hoyer, der Reichsregierung, insbesondere dem Wirtschaftsausschuß, Vorschläge für eine Sanierung der Selbstkochen-Betriebe, zu machen.

## Stahlhelm und Wahl

Eine Rundgebung der Stahlhelm-Bundesführung zu den Reichstagswahlen

Meldung des Wolffbüros  
— Berlin, 6. Okt.

Die Bundesführung des Stahlhelms haben eine Rundgebung zur bevorstehenden Reichstagswahl veranstaltet, in der es heißt:

Der Stahlhelm wird nach wie vor keine Bindungen mit einzelnen Parteien eingehen. Die Richtung seines Kampfes wird durch seine großen unveränderlichen Ziele bestimmt:

Starke Staatsführung, unabhängig von Parteien,  
Bedingungslose Wehrhoheit,  
Renauveau des Reiches,  
Eingliederung aller Deutschen in Erzeugung und Genuß des Volksertrages, Eigentum für jeden Deutschen.

Hierzu muß sich jeder Stahlhelmlernerkämpf schliessen, welcher Partei er seine Stimme zu geben hat.

## Industrie- und Handelstag für eine Verfassungsänderung

Meldung des Wolffbüros  
— Berlin, 6. Okt.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag befaßt sich gestern in seiner Hauptversammlung mit der gegenwärtigen wirtschaftspolitischen Lage. Auf Grund einstimmiger Vorträge führte die Erörterung zu dem Ergebnis, daß

der Deutsche Industrie- und Handelstag die Bestätigung der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung, die die Wirtschaftskrisis vor allem durch Anregung und Stärkung der preiswettbewerblichen Kräfte überwinden will, für grundsätzlich richtig halte.

Es sei dringende Pflicht der gewerblichen Unternehmer, die ihr gebotenen Möglichkeiten nach besten Kräften zur Überwindung der Arbeitslosigkeit auszunutzen. Es sei Sache der Regierung, die große Linie dieser Wirtschaftspolitik unbedeutend fortzuführen und dahin zu wirken, daß den positiven sozialen Zielen dieser Politik von allen Beteiligten unvoreingenommen Rechnung getragen werde. Da von der Regierung getroffenen Maßnahmen mühen aber so gehalten werden, daß sie auch für den gewerblichen Mittelstand volle Wirksamkeit erlangten.

Was die handelspolitischen Fragen anlangt, so können die Maßnahmen der Einfuhrbegrenzung, die neue Bestimmungen für die deutsche Ausfuhr nach sich ziehen würden, im Gegensatz zu der auf Überwindung der Arbeitslosigkeit gerichteten Politik. Derartige Maßnahmen würden der Volkswirtschaft nicht helfen.

## Der Anflug der Abgeordneten-Diäten

Drahtbericht unseres Berliner Büros  
□ Berlin, 6. Okt.

Der Diätenanflug der dringend nach einer Abhilfe schreit, bringt besonders in die Augen, wenn man sich den Etat des preussischen Landtages anschaut. Dieses Landesparlament, das arbeitsunfähig ist und sich bisher noch immer seinen Ministerpräsidenten wählen konnte, hat seit seinem Zusammentritt im Mai 18 Volkshausen abgehalten. Die Abgeordneten beziehen, obwohl sie praktisch so gut wie nichts leisten, die Diäten für den ganzen Monat. Die im Etat vorgesehene Mittel sind bereits zu Zweifeln aufgebraucht. Das nämlich liegt daran, daß man an die 20 Ausschüsse etabliert hat, deren Mitglieder für jeden Tag, an dem keine Vollversammlung stattfindet, eine Sondervergütung von 10 A erhalten. Alle diese Ausschüsse sind im Grunde völlig überflüssig. In dem Volksunterstützungsausschuß, bei dem gar nichts herausgekommen ist, wurden allein an Zeugengebühren 10.000 A gezahlt. Man kann dem „Jugendlichen“ nur zustimmen, wenn er angesichts solchen Zustandes bemerkt: „Während rund 7 Millionen Deutsche als Arbeitslose heute verblühter beiseite stehen und weitere 20 Millionen notdürftig ihr Leben fristen, werden Millionenbeträge von den sogenannten Volkswirtschaftlern auf diese Weise nutzlos verpulvert.“

Diese unerhörte Verschwendung wird auch sofort deutlich, wenn man berechnet, was etwa die zwei Sitzungen des Reichstages kosten. Die Abgeordneten haben in diesen beiden Sitzungen noch nicht einmal acht Stunden „gearbeitet“. Dafür erhalten sie nach dem Reichstagsdiäten-Gesetz 60 A für

Die mögliche Erhaltung zusätzlicher Arbeitsgelegenheit für Ausfuhr sei nicht etwa eine Sache internationaler Ideologie, sondern ein Erfordernis der Beschäftigung deutscher Menschen in Industrie, Handel und Landwirtschaft.

Es sei daher vorrangige Aufgabe der Reichsregierung, die gegebenen handelspolitischen Möglichkeiten offen zu halten. Des weiteren sei es geboten, möglichst bald zu voller Sicherung der Reichswirtschaft zurückzuführen, die Notwendigkeit der Wiederkehr einer voll verantwortlichen subventionierten Privatwirtschaft nicht außer Acht zu lassen und schließlich wieder die notwendige innenpolitische Stabilität zu gewinnen.

Dazu sei es mehr als notwendig, je mehr parteipolitische Gegensätze den in weitesten Kreisen unseres Volkes vorhandenen Willen zu nationaler Arbeit lebendig und fruchtbar zu machen. Um diese Kräfte stärker zur Wirksamkeit zu bringen, seien wichtige Änderungen der Reichsverfassung unerlässlich notwendig geworden.

namentlich eine enge Zusammenfassung der Reichsgewalt und der preussischen Staatsgewalt, sowie eine organische Gestaltung des Verhältnisses der Reichsgewalt zu den neben Preußen bestehenden Ländern.

## Der deutsch-nationale Wahlkampf

Meldung des Wolffbüros  
— Berlin, 6. Okt.

Der Parteivorstand der Deutsch-nationalen Volkspartei und eine Reichsleitungstragung der Deutsch-nationalen trafen am Donnerstag in den Räumen des preussischen Landtages zusammen. Die beiden Parteigremien waren zunächst gemeinsam versammelt, um eine längere Ansprache des Parteiführers Wehmerat Dr. Hugentberg, entgegenzunehmen. Geheimrat Hugentberg widmete zu Beginn seiner großen politischen Rede dem verstorbenen Dr. Schiele-Romberg und dem früheren konservativen Abg. Krenz einen warmen Nachruf. Dann gab er einen Überblick über die politische Entwicklung in den vier Jahren, während er nun an der Spitze der Partei steht. Unter lebhaftem Beifall erklärte er, die Deutsch-nationale Volkspartei müsse sich für die Wahl zum Reichstag vorbereiten und sich gegenüber nationalsozialistischen Bestrebungen in den Wahlversammlungen sich energisch durchsetzen.

## Patriot Macdonald

Von unserem Londoner Korrespondenten  
London, Anfang Oktober

Aus den Sturmzeiten der englischen Geschichte kommt die verfassungsmäßige Lehre, daß, wenn das Vaterland in Not ist, „des Königs Freunde“ die Regierung übernehmen dürfen, ohne auf die Stimme des Volkes und die Wünsche der Parteien Rücksicht zu nehmen. Die Regierung der nationalen Einigkeit, die soeben, kurz nach ihrem ersten Geburtstag, eine schwere Erschütterung durchgemacht hat, war eine Verkörperung jener Theorie. Wie der König hier vor allem als Symbol der Volksgemeinschaft empfunden wird und sich vom Kampf der Parteien sorgfältig fernhält, so sollte Macdonalds Einheitskabinett eine ununterbrochene Phalanx aller britischen Patrioten darstellen, die kampfbereit vor die heiligsten Güter der Nation trat. Man hat damals mit der Bewunderung für diese Heidenart der englischen Politiker nicht gekort; und es war in der Tat eine gewaltige Leistung, daß die Führer der größten und mächtigsten Partei, die es in England jemals gegeben hat, in der Stunde ihres Triumphes die Früchte der Macht mit Männern teilten, die nur ein kleines Häuflein Anhänger für sich in Anspruch nehmen konnten.

Man erinnere sich, wie es damals zuging. Die Arbeiterrregierung war an den Rand des Bankrotts gelangt, das ganze England mußte sich von den Bankheer in Paris und New York demütigende Bedingungen diktieren lassen, um seine Währung vor dem Verfall zu schützen. Die Welt hatte das Vertrauen in Englands irdischer Wohlstand verloren. Was sollte man eine Demonstration, eine heulende Ode, die das englische Volk wieder bekehrte. Das Wort „Eine Frage von Stunden“, das der Gouverneur der Bank von England gleich und satterad in den Ratskammer hineingerufen hatte, führte durch tausend Kanäle ins Ohr des Volkes. Man empfand, daß die Stunde zu ernst war für normale politische Lösungen. Alle Parteien des allmächtigen Parteiparlaments verließen hinter der Furcht vor einer nationalen Katastrophe. Das war die Stimmung, in der „des Königs Freunde“, diese Gruppe vertrauter, solider Politiker, mit einem Notprogramm der Rettung vor die Wählerchaft trat.

Genau zwei Drittel der englischen Wähler gaben dem Einheitskabinett Macdonald eine Blau- und Rosa-Farbe, wie sie wohl selten eine vom Volke gewählte Regierung besessen hat. Die Arbeiterrpartei, die als einzige an ihren parteipolitischen Zielen festhalten wollte, wurde zerstückelt. Alle politischen Parteien, machte sich die „Nationalen Regierung“ an die Arbeit und erreichte in wenigen Monaten, daß Englands politische und finanzielles Prestige in der Welt wieder erheblich im Aufstiege lag. Nur mit Grausen vermögen viele Engländer daran zu denken, was geschehen wäre, wenn die Parteipolitik damals gefestigt hätte. Auch aus Deutschland blühte mancher mit sehnsüchtigen Augen über den Kanal. War hier nicht ein Vorbild des praktischen Patriotismus? Warum konnte ein solcher Salamanderschub nur in England erfolgen, obwohl Millionen von Deutschen, der ewigen Unterdrückung müde, dem Vaterland ein ähnliches Glück wünschten? Es ist vor kurzem ein hübsches, interessantes Buch erschienen, in dem diese Frage mit großem Nachdruck gestellt wird. Es heißt „Patriot Macdonald“ und ist von Dr. Karl Siler, dem Londoner Korrespondenten der Deutschen Allgemeinen Zeitung. Der Verfasser schildert mit großer Wärme den Aufstieg Macdonalds vom Parteipolitiker zum nationalen Staatsmann; aber während er den schottischen Namen schreibt, meint er in Wirklichkeit einen noch unbekannteren deutschen Namen, den er eines Tages an der Spitze eines solchen Kabinetts der deutschen Volksgemeinschaft zu sehen hofft. Der Wunsch ist nur zu verständlich; wer sehnt sich nicht danach, in seiner illustrierten Zeitung das Bild zu sehen, auf dem Hitler, Brüning und Braun Arm in Arm vor dem Reichspräsidenten stehen! Aber so einfach lassen sich leider politische Ideen nicht an einem Land in andere übertragen. Der Engländer nimmt die Politik ernst, aber nicht tragisch. Er ist für ihn keine Sache der Weltanschauung, der inneren Wehrhaftigkeit, der Religion — sondern eine nüchtern, praktische Sache des Geschicks. Dem Volke Rank und Hegel, die den Staat zum Gott und die Politik zur Religion machten, wird es niemals leicht fallen, sich über Dogmen und Dogmen hinwegzusetzen. Was für England nur ein „Stieg der Vernunft“ war, wäre bei uns ein mystisches Wunder.

Schon daraus erklärt sich, daß die Einigkeit unter den Gruppen der Koalitionregierung niemals sehr tief gedungen ist. Man fand sich zusammen, aber man machte tausend Vorbehalte. Unter der Einheitskabinett hat es von Anfang an viele Kritiker

## Waffenruhe bei Nationalsozialisten

— London, 6. Okt. Eine Waffenruhe bei Mitgliedern der NSDAP in den Orten Swidau, Berbau, Glauschan, Planig und Oberhöndorf forderte im ganzen 20 Handfeuerwaffen in 20 Personen wurden zunächst festgenommen. Die Hälfte von ihnen wurde jedoch wieder entlassen.

1932  
D. 45  
25  
20  
33  
24  
38  
24, 16  
19  
32  
12  
14  
93  
42  
33  
103  
25  
25  
20  
6  
85  
40  
32  
25  
95  
54  
37  
25  
110, R. 3, 7  
most  
Achtung!  
dien  
omes  
1107  
SS  
haft  
44834  
ter  
rsch  
s von  
it.  
roma,  
Hall-  
Buller  
en  
1.30  
1.05



Jan gegeben. Als im Januar die Front zu brechen drohte, griff MacDonald zu der finsternen Schein-  
 lung, bei der die Minister sich darüber einigten,  
 wenig zu sein. In dem Maße, wie sich der große  
 Schrecken der vorjährigen Finanzkrise verlor, ver-  
 blühte die Ueberzeugungskraft der nationalen Einig-  
 gungspartei. Überall im Lande riefen sich die Leute  
 wie nach schwerem Traume die Augen und schüttel-  
 ten die Köpfe. Was man in der Stunde der Panik  
 getan hat, kann man oft später selbst nicht mehr  
 recht verstehen. Die wachsende Unzufrieden-  
 heit mit der Regierung MacDonald nahm vielfach  
 verwirrt Formen an. Nur wenige erkennen klar,  
 worum es sich handelt: der Inflation widerstren-  
 gende Nachgruppierung unter dem Einfluß der  
 Krise war eine Demonstration und hatte als sol-  
 che durchschlagenden Erfolg. Die nationale  
 Regierung hat die schlimmsten Gefahren der  
 Vertrauenskrise abgewendet, indem sie Vertrauen  
 schuf. Jetzt hat aber wieder die alte Aufgabe be-  
 gonnen, mit der England seit dem Weltkrieg ringt:  
 Auch wenn die internationale Wirtschaftskrise  
 behoben wird, ist England noch nicht der Notwen-  
 digkeit ledig. Ein durch einschneidende Reform sei-  
 ner eigenen Industrie und Finanz ein angemessenen  
 Anteil am Weltmarkt zu erobern. Diese eigene,  
 private Krise Englands kann aber nur auf  
 wirtschaftlichem Wege gelöst werden. Die Konser-  
 vativen haben dieses Geheimnis als Erste erkannt.  
 Sie haben die Panik dazu benutzt, eine erhebliche  
 Teilzahlung ihres eigenen Parteiprogramms unter  
 Dach zu bringen, die die Anderen merkten, was  
 gescheit wurde. Schwäche, Ausgabekürzungen,  
 handelspolitische Besetzung und britische Weltreich  
 — waren das wirklich Maßnahmen zur Rettung  
 des Landes aus drohender Gefahr? Die Vertreter  
 des „reinen“ Liberalismus haben jetzt diesem Pro-  
 gramme ihre Mitarbeit versagt. Nur der guten Re-  
 nieren werden werden sie noch eine Stellung in  
 vielen anderen Fragen? für die Regierung stimmen.  
 Für das Kabinett MacDonald, das gemacht mehr  
 und mehr ein konsequentes Fahrwasser  
 gerieten ist, spielt der Verlust der Liberalen keine  
 entscheidende Rolle. Insbesondere, nachdem es  
 dem Premierminister gelungen ist, die freisowor-  
 denen Köpfe größtenteils aus dem rechten Flügel  
 der früheren Liberalen Partei zu befehlen und damit  
 den Anführer der „Nationalen Konzentration“ wie-  
 der heranzuführen. Auch die Außenwelt wird auf  
 diesem, die unmittelbare Bedeutung der jüngsten  
 englischen Regierungskrise nicht zu überschätzen.  
 Sie war einfach ein Schritt auf dem unvermeidlichen  
 Rückwege zu normalen politischen Ver-  
 hältnissen. Was nun allerdings außerordentlich  
 wichtig sein muß, ist die Frage, wie lange Mac-  
 donald selbst an der Spitze der englischen Politik  
 stehen wird. Denn daß dieser britische Patriot  
 trotz seiner lebendigen Schwächen eines der wert-  
 vollsten Köpfe der gegenwärtigen Weltpolitik ist,  
 kann wohl kaum bestritten werden. MacDonalds  
 Stellung als Premierminister Englands hängt aber  
 heute von anderen Dingen ab, als von der partei-  
 politischen Zusammensetzung seines Kabinetts.

**Ein zweiter Fallshühnerprozess in Mainz**  
 \* Mainz, 6. Okt. Nachdem bereits vor einigen  
 Tagen eine große Fallshühnerbande abgeurteilt  
 worden war, beschloß sich gestern die Große Straf-  
 kammer abermals mit zwei Fallshühnern, und zwar  
 dem Schreiner Scholz und dem Schlosser Ar-  
 thur Seeburger. Die beiden hatten sich auf der Wan-  
 derhühner kennen gelernt und den Entschluß gefaßt,  
 Fallshühner heranzuzüchten. Sie haben darauf in der  
 Nähe von Mainz in einem Kornfeld mit ganz  
 bestimmten Mitteln falsche 5 Mark-Stücke  
 hergestellt und diese bei kleinen Geschäftleuten un-  
 tergebracht. Durch einen Feldhühner war die Werk-  
 stätte entdeckt worden. Das Verdict verurteilte  
 Scholz zu einem Jahr und drei Monate  
 und Seeburger zu neun Monate Gefängnis.

**Mensch und Volkstum**  
 Vortrag in der Volkshochschule

Zur Krönung der Winterarbeit der Volkshoch-  
 schule hatte sich der Saal der Harmonie bis auf den  
 letzten Platz gefüllt. Bürgermeister Wittner be-  
 grüßte im Namen des Verwaltungsrates die Inter-  
 esse der Öffentlichkeit und wies darauf hin, wie auch das  
 Winterprogramm die höchste Arbeit der Volkshoch-  
 schule fordere, nämlich das Ringen um die Ein-  
 einanderbeziehung der Gegenwart und Bewußtsein  
 zu erwecken und dadurch Richtung zu suchen. Dies  
 sei gerade in den Spannungen der Jetztzeit beson-  
 ders notwendig, weil die „rationalen“ Erklärungen  
 weitgehende Macht gewonnen hätten. Der Kern, um  
 den sie sich gruppieren, ist der Begriff Volk, und so  
 ist es Volkstum in dem weitesten Sinne, was die  
 Vorkenntnisse des Winters bieten soll.

Dr. Leo Weismantel, der als Dichter einen  
 Namen hat und auch als Begründer der Schule der  
 Volkshochschule bekannt ist, sprach als Einführung über  
 Mensch und Volkstum. Von dem Volkstum ist  
 die Volkstunde streng zu trennen, da diese sich  
 nur auf Vergangenheit, auf Sagen, Sitten und  
 gewohnheitliche Schöpfungen erstreckt, welche Zeiten  
 angehörend, die wir als einheitlich empfinden. Davon  
 spüren wir aber heute nicht mehr wie schon einen  
 Zusammenhang und fühlen uns vor neue Aufgaben  
 gestellt. Der Weg in die Zukunft führt über den  
 Menschen zum Volkstum. Der Einzelne aber hat  
 nur insofern Bedeutung, als er von einem Volkstum  
 erfüllt ist und damit die Möglichkeit hat, in die Welt  
 des Stoffes seine Gestalt hineinzusetzen. Nur  
 der vom Volkstum der bestimmte Mensch ist Persön-  
 licher. Aus dem Volkstum allein wachsen auch die  
 Gemeinschaften der Menschen. Die größten wie die  
 kleinsten, die Familie wie das Volk. Hinter dem  
 Volk steht eine geistige Macht, deren Kern der Unter-  
 schied gegenüber der Masse, die heute sich von dem  
 Begriff Volk absondert und ihn nicht mehr aner-  
 kennt. Es gibt auch keine Wissenschaft vom Volk-  
 stum, weil eben nicht eines da ist. Wenn es wieder  
 gewonnen ist, dann werden auch wieder volkstüm-  
 liche Gebilde und Schöpfungen entstehen, nämlich  
 volkstümliche Kunst und Wissenschaft und Kultur. An  
 der Bildung steht der Mensch, der heute wohl  
 Spezialwissenschaften haben, die immer eine be-  
 stimmte Aufgabe im Volkstum erfüllen müssen.  
 Es fehlt aber die volkstümliche Wissenschaft, die einem  
 jeden sein Schicksal und dessen Verknüpfung mit

# Deutscher Minderheitenvorstoß

Der deutsche Vertreter in Genf fordert Verstärkung des Minderheitenschutzes

Rede des Wolff-Baron — Genf, 6. Okt.

In der politischen Kommission der Völkerbünd-  
 versammlung fand heute auf Antrag der  
 deutschen Regierung die allgemeine Frage  
 der Minderheiten zur Behandlung. Der  
 Führer der deutschen Delegation, Graf  
 Rosenburg, legte den Standpunkt der deutschen  
 Regierung dar und führte u. a. aus:

In den letzten beiden Jahren ist in dieser Kom-  
 mission eingehend über die Handhabung des Min-  
 derheitenschutzes durch den Völkerbund gesprochen  
 worden. Dabei sind mannigfache Vorschläge der  
 geltenden Verfahrensregeln zur Erörterung ge-  
 kommen.

Stände des Minderheitenproblems und seiner Be-  
 handlung durch den Völkerbund, sodann würde  
 über eine

größere Publizität  
 erheblich dazu beitragen, den Schutz der Min-  
 derheiten wirksamer zu gestalten, und bei den Min-  
 derheiten das Gefühl der Sicherheit stärken. Weiter  
 behandelte der deutsche Vertreter die Frage, ob von  
 dem dokumentarischen Material eines Komitees in  
 öffentlicher Verhandlung Gebrauch gemacht  
 werden dürfe. Entgegen der Stellungnahme anderer  
 Mächte müßte darauf hingewiesen werden, daß die  
 Wesentlichkeit eines solchen Verfahrens unbestreit-  
 bar ist.

Es würde zu einer Schwächung des Min-  
 derheitenschutzes führen, wenn die Befugnisse,  
 eine Verletzung der Minderheitsschutz-  
 verbindungen vor den Rat zu bringen, ein-  
 geschränkt würde.

Es möchte, so laur der deutsche Vertreter fort, des  
 weiteren zur Erörterung stellen, ob es nicht ratsam  
 sei, den Funktionen des Völkerbundes ein perma-  
 nentes Gremium von Persönlichkeiten zur  
 Verfügung zu stellen, die über die notwendige Sach-  
 kenntnis und Erfahrung verfügen und nicht von den  
 Regierungen abhängig sind. Dieser Vorschlag scheint  
 mir die ernste Beachtung zu verdienen.

Ich glaube, daß nur bei einer wirksamen  
 Garantie des Minderheitenschutzes  
 durch den Völkerbund die sich gegenwärtig voll-  
 ziehende große geistige Umwälzung über das  
 Verhältnis zwischen Volk und Staat in ruhigen und  
 gelassenen Bahnen verlaufen wird. Die National-  
 länderfrage ist nicht ein Problem zwischen zwei  
 Staaten, sondern zwischen zwei Völkern.  
 Es handelt sich nicht um Nachfragen, sondern um  
 die Frage des Verhältnisses zweier Kulturen zu  
 einander.

In der Aussprache,  
 die sich an die Ausführungen des deutschen Ver-  
 treeters angeschlossen, sind zunächst der Vertreter  
 Tschechiens im Namen Tschechiens, Polens, Ru-  
 maniens, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens die

Das verfloßene Jahr hat leider gezeigt, daß  
 bei vielen Minderheiten von einer beträ-  
 chlichen Gefährdung ihrer Lage keineswegs  
 gesprochen werden kann.

Zu einigen konkreteren Fragen führte der deutsche  
 Vertreter aus: Bei den Beschwerden, die die Min-  
 derheiten an die Organe des Völkerbundes richten,  
 wird der Völkerbund bekanntlich als Partei ange-  
 sehen, jedoch ihm kein Anrecht auf Veto, im Falle  
 des Verfahrens eingeräumt wird. Insbesondere  
 wird ihm keine Gelegenheit gegeben, zu den Bemerkun-  
 gen der beteiligten Regierung Stellung zu  
 nehmen. Dem Völkerbund als dem Schwächeren darf  
 aber nicht gegenüber der beteiligten Regierung als  
 dem Stärkeren das letzte Wort verfallen werden.

Der zweite Punkt ist die Vorgesamtung der Er-  
 lebnisse von Minderheitsbeschwerden. Sehr  
 oft werden die Einzelgelegenheiten gerade durch  
 die Vorgesamtung des Völkerbundes vor dem  
 Völkerbund vergrößert.

Nur in den wenigsten Fällen erfolgt die Offen-  
 schließung, zu welchem Ergebnis das Verfahren vor  
 dem Völkerbund führt. Bei der Prüfung von  
 Minderheitsbeschwerden ist es nicht möglich,  
 die wesentliche Geheimhaltung ist aus einem doppelten  
 Grunde notwendig. Einmal entsteht auf diese  
 Weise noch außen hin ein falsches Bild von dem

# Großfeuer im Hamburger Hafen

Rede des Wolff-Baron — Hamburg, 6. Okt.

— Hamburg, 6. Okt. Seit 10 Uhr wird auf  
 dem am Schuppen 3 im Hamburger Hafen liegen-  
 den 7200 Tonnen großen englischen Motorschiff  
 „Glenamoy“ ein Feuer befeuert, das in der Co-  
 coaldam ausgebrochen ist und sich schnell über  
 die Ladung ausbreitet. Die Feuerwehr, die mit  
 mehreren Jagen und Wischbooten zur Stelle ist, ar-  
 beitet mit 24 Rohren.

Man mehrere Stunden vor Schluss der Dienstzeit  
 die Arbeitshalle verlassen. Der Mann wurde dar-  
 aufhin entlassen. Die Feuerwehr seiner Kollegen nahm  
 Partei für ihn und demonstrierte vor dem Reichs-  
 wegen dieser Haltung der Arbeitshallewärtigen hat  
 der Verband für Arbeitsbedingungen förmliche Deman-  
 strationen, ungefähr 80 Mann, entlassen.

# Schiffszusammenstoß auf der Elbe

Rede des Wolff-Baron — Hamburg, 6. Okt.

Der Dampfer „Cap Arcana“ ist heute früh  
 gegen 5 Uhr mit dem französischen Dampfer „Agen“  
 bei dem Feuerstift Elbe IV zusammengestoßen.  
 Der französische Dampfer wird voranschließend  
 Gurgaden zur Reparatur anlaufen müssen.

# Zodesurteile gegen zwei Autobanditen

Rede des Wolff-Baron — Bielefeld, 6. Oktober

Vom Bielefelder Sondergericht wurden die bei-  
 den Arbeiter Wabbel und Augustini aus  
 Bochum wegen Raubtats an einem Polizeibeamten  
 in Tateinheit mit versuchtem Totschlag an einem  
 zweiten Polizeibeamten zum Tode verurteilt.  
 Die beiden Angeklagten hatten auf der Flucht nach  
 einer mehrfachen Diebstahlsfahrt in einem gefahr-  
 vollen Auto am 10. September zwei Polizeibeamte,  
 die sich ihnen in den Weg stellten und Haltepunkte  
 mit einer Taschenlampe gaben, im 80 Km-Tempo  
 anorfahren, wobei der eine Beamte getötet, der  
 andere schwer verletzt wurde.

# Krawall bei Arbeitsdienstfreiwilligen

— Weiden (Regierungsbezirk Franken), 6. Okt.  
 Ein Teilnehmer am freiwilligen Arbeitsdienst  
 hatte seine Kollegen aufgemotzt, jedoch etwa 50

# Die Dame mit der gestreiften Kage

Von Victor Kurbatkin

In dem Adelstier haben wir kühnen acht oder zehn  
 Personen, die mittags in die Stadt fahren, um die  
 Theaterplätze zu besorgen, oder um Geld von der  
 Bank zu holen, oder so etwas Ähnliches.  
 Die meisten leben in ihren Zeitungen. Die an-  
 deren hängen mit jener höhnischen Gesellschaft  
 drein, die ein Leben quier Erziehung ist. Der  
 Herr mit der Tafelwand und dem Tiroler Hut macht  
 ein Gesicht, als wolle er uns allen, der Reihe nach,  
 eine herunterhauen; der muß aus einem besonders  
 feinen Dasein sein.

Da betritt die Dame mit der gestreiften Kage das  
 Asteil, und mit einem Schlagschlag ändert sich die ganze  
 Lage.

Die Dame mit der gestreiften Kage ist ein Prä-  
 zis, das offenbar an einem Wohnort in  
 der Gegend ist und unfähiger Weise in das neue Heim  
 zu befördern. In diesem Bezug hat sie die gestreifte  
 Kage in einem Pampodur gefickt, so daß die Kage  
 sich nicht bewegen und nicht entfernen kann, son-  
 dern nur für Kopf freibleibt und an den Vogel-  
 schellen Anteil hat.

Es muß gesagt werden, daß die Kage sich in dieser  
 lächerlichen Lage vorzüglich benimmt. Sie ist offen-  
 bar noch ab auf der Bahn gefahren, und man  
 könnte erwarten, daß sie frucht empfindet vor den  
 hellen Gerüchen und Geräuschen, oder vor  
 dem Phantom eines vorüberfliegenden Juges; aber  
 nicht dergleichen. Sie betrachtet alles mit ruhiger  
 Aufmerksamkeit, und kein Auf des Schreckens oder  
 Erstaunens kommt über ihre Lippen.

Erklärung ab, daß die genannten Länder es ab-  
 lehnen müßten, die Rechte, die die Minderheiten-  
 verträge ausschließlich dem Völkerbund vorbehalten  
 halten hätten, der Völkerbündungsverammlung und  
 der politischen Kommission zu übertragen.

Der Delegierte Norwegens, Næss,  
 forderte in einer längeren Rede den Wunsch des  
 Minderheitenschutzesverfahrens und himmel-  
 weitgehend den Anträgen des deutschen Delegierten  
 zu. Er erklärte, daß das Recht der Nationalität  
 der, eine Frage vor den Rat zu bringen, in keiner  
 Weise eingeschränkt werden dürfe. — Nach dem nor-  
 wegischen Delegierten sprach der Delegierte  
 Danmarks, der sich weitgehend den Anträgen  
 des norwegischen Delegierten anschloß. Der De-  
 legierte Ungarns erklärte seine Uebereinstim-  
 mung mit den Ausführungen des deutschen  
 Delegierten.

Der polnische Außenminister Jelecki führte  
 aus, daß man bei Schaffung des Minderheiten-  
 schutzsystems bewußt habe, unter Aufrechterhaltung  
 der Rechte der Nationalität jeder direkte In-  
 tervention der Staaten auszuschließen. Polen halte an  
 seinem bisherigen Standpunkt fest, daß die Min-  
 derheitenschutz-Verpflichtungen auf alle Staaten, in  
 denen Minderheiten lebten, ausgedehnt würden.

# Explosion der Winkler-Rakete

Telegraphische Meldung — Straußbach (Elsäße), 6. Okt.

Die Winkler-Rakete gelangte heute um  
 11.30 Uhr zum Start. Der Apparat erhob sich bis zu  
 einer Höhe von etwa 15 Metern. Plötzlich erfolgte  
 eine sehr starke Detonation, die den unteren Teil der  
 Rakete, die den Brennstoff enthielt, vollständig zer-  
 störte. Gegenwärtig sind die Untersuchungen über  
 die Ursache der Explosion noch im Gange.

# DDB-Kreislauf in Dresden

\* Dresden, 6. Okt. Kreislauf und Kampflage

hand als Beisitzer über der diesjährigen Kreis-  
 tagung des Kreisverbandes im DDB, die am  
 2. und 3. Oktober hier abgehalten wurde. Nach  
 Eröffnung der Veranstaltung durch den Kreisvorsitzenden  
 Max Leber wurde der Kreisvorsitzende Max Leber  
 Mannheim das Wort zur Begründung der mehr als  
 100 erkrankten Kreisabgeordneten. Er über-  
 trug die Gründe der Verwołung und kritisierte  
 die Regierung Polen und ihre Rotenverbände,  
 um zum Schluss seiner Ausführungen ein Beschlun-  
 nis zum künftigen Kreisabgeordneten zu abgeben.  
 Zur Frage der Kreisabgeordneten und Angehörigenver-  
 richtungswahl sprach daraufhin Kreisgeschäft-  
 führer Dr. Junke-Mannheim, der die Bedeutung  
 des Abganges dieser Wahlen für die zukünftige  
 Entwicklung dieser Körperschaft und damit der  
 deutschen Kaufmannschaft klar herausstellte.  
 Ueber kaufmännische Bildungsfragen und  
 Bildungswesen referierte Geschäftsführer Max  
 Müller und über Jugendfragen Kaufmann  
 Rudolf. Nach der sehr anregend verlaufenen Aus-  
 sprache, die die volle Zustimmung der Versamm-  
 lung zu den verschiedenen beschriebenen Fragen er-  
 gab, fanden die Wahlen statt, die die einstimmige  
 Wiederwahl der amtierenden Vorstandmitglieder er-  
 zeigten. Das Schlußwort der harmonisch verlaufenen  
 Tagung, die wieder einmal durch die un-  
 geordnete und unbeständige des Deut-  
 schen Kaufmannschaftsverbandes erkennen  
 ließ, sprach ein Vertreter der jungen Generation,  
 Adolf Mannheim, der den Kaufmannschaft des  
 DDB, nochmals in klaren Worten umriß. H. K.

# Strafantrag gegen Devisenflüchter Sedlmair

Berlin, 6. Okt. Im Devisenflüchtersprozess

Sedlmair beantragte der Staatsanwalt gegen  
 Sedlmair wegen Devisenflucht und Umländ-  
 erung vier Jahre Zuchthaus und fünf  
 Jahre Ehrverlust, gegen Max Kaufman wegen  
 Beihilfe zwei Jahre Gefängnis.

# Was dagegen und Nachträge andrängt, so sind

Wir mit dem Kuffen der Rabe andere Menschen  
 geworden.

Der Herr mit der Tafelwand und dem Tiroler  
 Hut hat plötzlich verfallen, aus wels vornehmen  
 Gut er kommt, und laßt die Rabe vergnügt an.  
 Eine hohe Dame, welche Brillenträger trägt,  
 wackelt heimlich mit dem Finger, um die Aufmerksamkeit  
 der Rabe zu erregen oder ihr vielleicht gar  
 ein Schalk abzugewinnen. Und wir anderen haben  
 unsere Zeitungen lesen lassen und betrachten ge-  
 spannt dieses geheimnisvolle und ungeheure Ge-  
 schick, auf dessen Ende die dunkleren Streifen ein  
 lateinisches M bilden.

Und es ist, als sei mit der Rabe etwas von ver-  
 löcherter Einfall und von Verändlichkeit zu  
 hineingekommen; in das Asteil der Bahn.

Sa und den Umgang mit Tieren pflegen.  
 Freunde, damit wir unsere unerbittliche Seele nicht  
 verlieren. In dem Tiere dürfen wir freundlich  
 menschlich sein, ohne uns unserer bürgerlichen  
 Würde zu begeben. Vor dem Tiere können wir uns  
 nicht schämen; denn das Tier ist besser als wir, wozu  
 ja allerdings meistens nicht viel gehört.

# Was dagegen und Nachträge andrängt, so sind

Wir mit dem Kuffen der Rabe andere Menschen  
 geworden.

Was dagegen und Nachträge andrängt, so sind  
 wir mit dem Kuffen der Rabe andere Menschen  
 geworden.

Der Herr mit der Tafelwand und dem Tiroler  
 Hut hat plötzlich verfallen, aus wels vornehmen  
 Gut er kommt, und laßt die Rabe vergnügt an.  
 Eine hohe Dame, welche Brillenträger trägt,  
 wackelt heimlich mit dem Finger, um die Aufmerksamkeit  
 der Rabe zu erregen oder ihr vielleicht gar  
 ein Schalk abzugewinnen. Und wir anderen haben  
 unsere Zeitungen lesen lassen und betrachten ge-  
 spannt dieses geheimnisvolle und ungeheure Ge-  
 schick, auf dessen Ende die dunkleren Streifen ein  
 lateinisches M bilden.

Und es ist, als sei mit der Rabe etwas von ver-  
 löcherter Einfall und von Verändlichkeit zu  
 hineingekommen; in das Asteil der Bahn.

Sa und den Umgang mit Tieren pflegen.  
 Freunde, damit wir unsere unerbittliche Seele nicht  
 verlieren. In dem Tiere dürfen wir freundlich  
 menschlich sein, ohne uns unserer bürgerlichen  
 Würde zu begeben. Vor dem Tiere können wir uns  
 nicht schämen; denn das Tier ist besser als wir, wozu  
 ja allerdings meistens nicht viel gehört.



Mannheimer Hauptwochenmarkt Die Hasenjagd hat begonnen

Am 1. Oktober wurde die Hasenjagd eröffnet, aber es scheint, als hätte Meister Lampe rechtzeitig Kunde gemacht...

Dagegen gab es viele Hasen und Rebhühner und vereinzelte Wildenten verschossen mit ihrem bunten Federkleid...

Beim Lohr war ebenfalls festes Jagemal zum Einfachen von Narmelade oder Saft für die Tanten zu finden.

Preiselbeeren und verschiedene Quittenarten waren reichlich zu haben. Rüsse sind billiger geworden. Der reiche Auftrieb nach zu schließen...

Hochfall der Pilze. Stempelpilze gab es in ungeheuren Mengen und in prachtvoller Qualität...

Die Hasenjagd hat begonnen. Am 1. Oktober wurde die Hasenjagd eröffnet, aber es scheint, als hätte Meister Lampe rechtzeitig Kunde gemacht...

Neue Erbsen und neue Binsen leiten zu winterlichen Gerichten über.

Sie sind jetzt am besten und kosten sich nicht eingeweiht, in etwa einer Stunde weiß, auch Rosenkohl und Schwarzwurzeln...

Die Hasenjagd hat begonnen. Am 1. Oktober wurde die Hasenjagd eröffnet, aber es scheint, als hätte Meister Lampe rechtzeitig Kunde gemacht...

Neue Erbsen und neue Binsen leiten zu winterlichen Gerichten über.

Sie sind jetzt am besten und kosten sich nicht eingeweiht, in etwa einer Stunde weiß, auch Rosenkohl und Schwarzwurzeln...

Die Hasenjagd hat begonnen. Am 1. Oktober wurde die Hasenjagd eröffnet, aber es scheint, als hätte Meister Lampe rechtzeitig Kunde gemacht...

Neue Erbsen und neue Binsen leiten zu winterlichen Gerichten über.

Sie sind jetzt am besten und kosten sich nicht eingeweiht, in etwa einer Stunde weiß, auch Rosenkohl und Schwarzwurzeln...

Die Hasenjagd hat begonnen. Am 1. Oktober wurde die Hasenjagd eröffnet, aber es scheint, als hätte Meister Lampe rechtzeitig Kunde gemacht...

Neue Erbsen und neue Binsen leiten zu winterlichen Gerichten über.

Sie sind jetzt am besten und kosten sich nicht eingeweiht, in etwa einer Stunde weiß, auch Rosenkohl und Schwarzwurzeln...

Die Hasenjagd hat begonnen. Am 1. Oktober wurde die Hasenjagd eröffnet, aber es scheint, als hätte Meister Lampe rechtzeitig Kunde gemacht...

Neue Erbsen und neue Binsen leiten zu winterlichen Gerichten über.

Sie sind jetzt am besten und kosten sich nicht eingeweiht, in etwa einer Stunde weiß, auch Rosenkohl und Schwarzwurzeln...

Die Hasenjagd hat begonnen. Am 1. Oktober wurde die Hasenjagd eröffnet, aber es scheint, als hätte Meister Lampe rechtzeitig Kunde gemacht...

Neue Erbsen und neue Binsen leiten zu winterlichen Gerichten über.

Gibt den Hungerigen Brot! Ein dringender Appell zur Hilfeleistung in Wintersonne

Wiederum steht ein harter Winter vor unserer Tür, wieder haben unsere Hoffnungen und Enttäuschungen...

Alle Organe der Winterhilfe ist es klar, daß diese ganz große Not, die vom Einzelnen unverschuldet...

Die Notgemeinschaften haben den festen Willen, jene bedrohliche Lücke zwischen öffentlichen Unterhaltungen...

und zu helfen, damit diesen aus dem Produktionsprozeß verdrängten armen Familienmitgliedern...

Doch dieses Bemühen kann nur dann von fähigem Erfolge begleitet sein, wenn es gelingt, unabhängig...

Und so wird nun wieder allerorts an das Mitgefühl der Menschheit appelliert werden. Die Notgemeinschaften...

Wir müssen helfen! werden. Und so wird an alle, die noch zu helfen vermögen...

Diese Not ist riesenartig! Vergeht deshalb nicht eure Mitmenschen...

Der Brockenwagen kommt!

Als erste Boten des Winters werden in der nächsten Woche in den verschiedenen Stadtteilen die Brockenwagen...

Schon vom kommenden Montag an werden aber die Brockenwagen erscheinen.

Überall lagert noch in den Familien, die nicht von der bittersten Not...

So wichtig wieder das Sparsamkeit sein mag, in einer Notzeit, wie wir sie durchleben...

als große Hilfe betrachtet bei denen, die gar nichts haben...

Die Brockenwaggens kann alles gebrauchen, wenn es nicht gerade Lumpen sind.

Ausgangspunkt Anzüge werden in der nächste wieder hergerichtet...

In der Brockenwaggensstelle gefassten geraden Wunder der Verwandlung...

geben. Er ist nur dann zurückzuführen, wenn die bewilligten Stellen...

Tod durch Verbrechen. Gekoren vorzeitig fiel ein vierjähriger Knabe...

Festnahme zweier gefährlicher Falschgeldverreiber in Mannheim.

Instandsetzung von Wohnungen mit Staatsmitteln

Aus dem 50-Millionen-Fonds des Reichs für Instandsetzungsarbeiten...

Der Zuschuß beträgt hiernach z. B. wenn eine Dachreparatur...

Wohnungsbau. In Mannheim...

Wohnungsbau. In Mannheim...

Kleines Kursbuch für Baden und Pfalz mit Anschlüssen nach allen Richtungen. Preis 50 Pfg. Überall zu haben!

Ludwigshafener Wochenmarkt. Morgenfrühe herrscht auf dem Wochenmarkt. Die Marktfrühen...

Eine moderne Regenerel. Im Hause U. 1. 4 (Wellestraße) bei Regenerel...

Sanella MARGARINE. Deutschlands meistgekauftete Margarine. Zu jedem 1/2 Pfd. Sanella Margarine gibt's jetzt ein schönes buntes Sportbild...











# Der mächtigste Priester der Wüste

## Im Reiche des Negerheiligen Ismael - Das Blutfest vor der Weihe - Der Marabufandit wird geprüft

Der herberliche Volkstamm der Mosambiten bewohnt in Nordwestafrika das Gebiet der Wüste. Während der Glaubens- und Eroberungskriege des Islam im 11. und 12. Jahrhundert wurden sie von den vordringenden Arabern aus ihren Wohnsitzen vertrieben. Nach langen und mühevollen Wanderungen gelangten sie in einen gänzlich vegetationslosen Teil der nördlichen Sahara. Dort ließen sie sich nieder und errichteten im Laufe der Jahrhunderte acht und noch heute bestehende Dörfer mit etwa 300.000 Dattelpalmen. Das ganze übrige Land ist aber noch immer wüstenarm - nur eine Wüste.

Die größte unter den acht Wohnstätten der Mosab ist Chardata mit fast 11.000 Einwohnern.

Nähe bei Chardata liegt Beni Jögen, die heilige Stadt der Mosambiten.

In ihren Manern haust Afrika berühmteste Negerpriester, der Marabu Ismael.

Marabu eigentlich Marbut („Wachwächter“), d. h. dem Dienste des Gottes geweiht, war ursprünglich der Name einer Sekte im Inneren Afrikas. Die Sekte gelangte im Laufe der Jahrhunderte zu großer politischer Bedeutung und gründete schließlich die Dynastie der Almoraviden. Der Name Marabu wurde später bei den Berbern zur Bezeichnung einer geheiligten, ihr Leben in öffentlicher Beschaulichkeit verbringenden Persönlichkeiten. Man schreibt den Marabus Wundergaben zu. Die Einwohner behaupten, daß sie in die Zukunft sehen können.

Ismael, der Heilige, pflegt einige Male im Jahre auch in der Wüste zu erscheinen und den Gottesdienst zu feiern. Ismael erscheint aber nur bei besonders feierlichen Anlässen in der Wüste. Das Wesen fällt dem Weis - er ist schon über 80 Jahre alt - recht schwer. Er wird daher in einer Sänfte getragen. Diese Sänfte hat aber noch keinen der Gläubigen gesehen; denn diese müssen, während die Sänfte über die Straße getragen wird, sich so tief verbeugen, daß ihre Köpfe den Staub berühren. Nur in der Wüste, wo sie barfuß erscheinen müssen, dürfen sie dem Heiligen ins Gesicht sehen.

Von Ismael werden Wunderdinge erzählt. Er ist der mächtigste Priester der Wüste.

In ihm pilgern Jahrtausend, Jahrein viele Hunderte von Demutlichen. Er soll auch die Halbtagegeheimnisse kennen und sie gebrauchen. Er hat sogar, so wollen es die Gläubigen wissen, viele Kranke durch Auflegung seiner heiligen Hand geheilt. Seine Hände und seine Augen besitzen magische Kräfte. Sie können den Menschen einschläfern. Durch die Schloßfenster erzählt er dann die Geheimnisse der Zukunft. Ismael wird erst herbeigeholt, wenn er keine Mission hier auf Erden, die Mosambiten groß und mächtig zu machen, erfüllt habe.

Die größte Feyer, bei der Ismael immer hochachtungsvoll erscheint, ist das Ende jedes Jahres stattfindende Blutfest und die daran anschließende Marabusweihe. Das Blutfest ist ein schauerliches und für uns Europäer ganz unfaßbares Schauspiel. Es beginnt schon frühmorgens. Auf den Straßen ver sammeln sich Tausende von Menschen. Vom Turm eines Minarets läßt man einen Hammel zur Erde fallen. Das zitternde Tier wird von der Menge aufgefangen und bei lebendigen Leibe zerfleischt.

Nun beginnt ein wilder Kampf. Die Gläubigen versuchen einzelne Teile der Eingeweide zu erobern. Die weissen Gläubigen, denen dies gelingt, schmieren mit den blutigen Fetzen ihre Hände und ihr Gesicht ein. Sie beschreiben auch ihre Kleider. Damit aber die übrige Menge nicht leer ausgehen soll, werden sehr eintar andere Hammel in die Menge getrieben und von dieser ebenfalls zerfleischt.

## Am den Besitz des Kanonendonners

### Wem gehört das Artilleriefeuer? - Ein eigenartiger Film-Prozess

Die Sache hängt im ersten Augenblick lächerlich. Sie ist es auch. Wer wagt sie trotzdem? Tatsächlich kreuzt man sich gelegentlich in Berlin um den Besitz eines Kanonendonners und das Gericht wird letzten Endes zu entscheiden haben, wer sich Eigentümer eines Artilleriefeuers nennen darf und wer es nur dem andern geklaut hat.

Am Kino hat man vor kurzem den Film „Donauwert“ gesehen. Es ist ein echter Kriegsfilm mit richtigem Artilleriefeuer, mit Granatenerplosionen, mit Schrapnelltrassen und Maschinengewehrfeuer. Damit man das im Film möglichst naturgetreu hört, wurden in Jüterbog einige Kanonen aufgestellt, man ließ mit Maschinengewehren, ließ ein paar Bomben platzen und das alles wurde im Tonverfahren aufgenommen.

Wenig später hat eine andere Filmgesellschaft wieder einen Kriegsfilm gemacht. Er hieß „Unterfallter Blau“ und spielte im Wesentlichen zu „Donauwert“ an der russischen Front.

Katzenbrosche man auch für diesen Film das Artilleriefeuer.

Schon wollte man in Jüterbog wieder Kanonen aufstellen und alle möglichen Artilleriewerke in Tätigkeit setzen, da erhielt man bei der „Loh“ die sämtliche Geräusche der deutschen Kanonen anbelehrt, daß ein gutes Artilleriefeuer schon vorhanden sei und dadurch verwendet werden könne. So sparte man große Kosten, nahm das Artilleriefeuer von „Donauwert“, das ganz genau im Wesen wie im „Unterfallter Blau“ und unterlegte es mit dem entsprechenden Text.

Bei der Aufführung des Films „Unterfallter Blau“ platzen also dieselben Schrapnells, knatterten dieselben Maschinengewehre, schlugen dieselben Bomben ein, wie im Film „Donauwert“. Kein Mensch konnte das merken, denn eine Kanone kragt so wie die andere und eine Bombenerplosion macht denselben Lärm wie die andere.

Durch einen Zufall kam aber die Filmfirma, die „Donauwert“ gedreht hatte, dahinter, daß man ihr das Artilleriefeuer „gestohlen“ hat.

Jetzt beginnt die Menge zu tanzen und zu jubeln. Viele werfen sich auf den Boden und wälzen sich dort herum.

Im Paroxysmus der Ekstase hängen sich die fanatisierten Menschen aneinander und versuchen, ebenso wie früher die Hammel, ihre Köpfe zu zerfleischen. Sehr oft gelingt es auch. Plötzlich, wie auf Kommando, wird die Menge still. Ein jeder wirft sich zu Boden und blickt regungslos der kommenden Dinge. Es erscheinen weißgekleidete Reiter und in ihrer Mitte, in einer Sänfte sitzend, Ismael, der Heilige. Der Marabu verfährt in der Wüste, und nun beginnt der zweite - der Hauptteil des Festes.

In der Wüste sind zahlreiche Marabus und deren Nachkommen versammelt. Sie sind alle erschienen, um den neuen Kandidaten zu prüfen. Ismael setzt sich auf den bereitstehenden Thronstuhl. Der Marabusandit tritt hervor und läßt seine

Schleier werfen er sich zu Boden. Währenddessen öffnet und schließt er mehrere Male den Mund, aber die Glascherbe darf er nicht herausfallen lassen.

Etwa eine halbe Stunde dauert dieser Situations-Klamäuslich beruhigt sich der Kandidat. Er tritt wieder vor Ismael hin, öffnet seinen Mund und der Heilige nimmt die Glascherbe wieder in Empfang. Nun wandert diese von Hand zu Hand, und jeder der Anwesenden läßt sie. Das ist die zweite Probe. Aber es folgt noch eine dritte.

Ismael ergreift ein langes, scharfes Messer. Der Marabusandit reicht ihm seinen linken Arm. Ismael sticht. Der Kandidat muß auch diesen Schmerz bewegungslos ertragen. Nun bearbeitet der Heilige auf dieselbe Weise die Brust des Kandidaten. Es ist eine grausame Tortur. Endlich verschwindet das Messer. Der Marabusandit läßt jetzt den Heiligen, nun ist auch er Marabu geworden. Leo Barth.

## Das Alte muß dem Neuen weichen



Die Sprengung der Saalebrücke unweit Gottleubsdorf (Thüringen).

In Verbindung mit dem Bau der Weis-Weiser-Brücke an der oberen Saale wurden jetzt mehrere alte Brücken gesprengt. Zum Teil sind die neuen, höheren Brücken schon neben den alten errichtet.

Schulter. Der Heilige berührt das Gesicht des vor ihm Stehenden und murmelt unverständliche Worte. Plötzlich erhebt sich ein anderer Marabu und überreicht dem Heiligen das hornige Blut einer indischen Ratte.

Ismael streift jetzt den Barbas, den rechten Arm, des Marabusanditens auf und beginnt den Oberarm mit dem Ratteblut zu bearbeiten.

Der Kandidat darf sich während der ganzen Probe nicht bewegen. Er darf auch nicht verraten, daß ihm das weh tut. Die erste Probe ist geschafft.

Nun werden Glascherben gedrückt. Der Heilige beginnt das Gesicht des Kandidaten zu kreiseln. Dann läßt er die eine Glascherbe und bedt sie dem angehenden Marabu in den offenen Mund. Der Marabusandit beginnt mit dieser Glascherbe im Mund einen Kreislauf zu machen. Einige Minuten dreht er sich unaufhörlich im Kreise. Dann fährt er große Saltzsprünge aus und beginnt rasend herumzutollen.

## Amsteigen aus der Luft in die See

### Neuer Trost für Reisende, die den Dampfer verpaßt haben - Postnachsendungen

Ein demütigt hat sich die Einrichtung des Kapschiffes, die von dem deutschen Turbinendampfer „Bremen“ erstmalig angewandt worden ist. Es wird dadurch, daß ein Seilzug den Dampfer einige hundert Kilometer vor der Erreichung seines Bestimmungsortes verläßt, die Post schneller an Land gebracht.

Größere Schwierigkeiten bereitet dagegen der umgekehrte Fall, nämlich einen Dampfer Post oder Reisende im Flugzug nachsenden. Während der letzten Segelung dürfte es diesen Nachkommungen so gut wie unmöglich sein, auf dem westlichen Meere zu wachern, und zwar nicht genau neben dem Schiffe ohne jedoch damit zusammenzuhängen. Große Geschwindigkeit erfordert das Anbordbringen des Flugzugs durch die Gussvorrichtung.

Es ist sicher nicht leicht, auf dem Flugzug zu reisen, wenn man jeglichen ausreichenden Gehalt erhalten muß.

Dann gehört eine nicht geringe Geduldskraft dazu, den in allen Richtungen schwingenden Masten der Gussvorrichtung zu erreichen und mit am Flugzug einzuhaken.

Das Amsteigen aus der See in die Luft wird jedoch in dem Maße, wie der Flugzeugverkehr über den großen Meeren an Flüssigkeit und Regelmäßigkeit zunimmt, erhöhte Bedeutung gewinnen. Es ist daher sehr zu begrüßen, wenn die Technik sich dieser Frage neuerdings mit Eifer gewidmet hat. Als recht zweckmäßig wird in dieser Hinsicht die Einrichtung der

## Eine englisch-schwedische Verlobung?



Prinzessin Ingrid von Schweden und Prinz Georg von England

In Stockholm wird mit Bestimmtheit berichtet, daß die Verlobung der Prinzessin Ingrid, der Tochter des schwedischen Kronprinzen, mit dem Prinzen Georg von England unmittelbar bevorsteht. Prinz Georg hat sich zur Zeit mit seinem älteren Bruder, dem Prinzen von Wales, in der schwedischen Hauptstadt auf.

## Ein Verkaufsfeld für Fallscheld

Die Herstellung von Fallscheld gehört nicht zu den Seltenheiten in Pflanzen. Man kann da die felsigen Klänge auf diesem Gebiete hören. Der Höhepunkt scheint aber die Frau Belavienle erreicht zu haben, die auf dem Bodenmarkt in Kassel sich gleich einen Verkaufsfeld für Fallscheld zulegte. Auf dem Brein ihres Verkaufsfeldes hatte sie einen Haufen fallender fünf-Eck-Stücke aufgeschichtet, die sie zum Preise von 1 Pfennig öffentlich und unter den Augen der Mäher des Weibes feilbot.

Dem Bericht eines Augenzeugen zufolge fand diese feine Ware, die man gewöhnlicherweise nicht auf den Wochenmärkten antreibt, „reisenden Abklay“, bis schließlich das Auge des Geistes durch den großen Menschenansturm an diesem Stande der Ware mehr Aufmerksamkeit zuwandte. Aber auch das Erscheinen des Härters der Gesche löste die Verkäuferin herzlich wenig, im Gegenteil, sie brachte in dem nun einmal im Osten drählischen Worten ihrer Empörung Ausdruck. Bei der politischen Fernschau hatte sie sich heraus, daß die Frau das Fallscheld von einem ihr unbekanntem Manne erhalten hatte, der sie für eine Provision zu der Errichtung dieser Verkaufsstelle angehalten hatte.

## Einwilligen Standbahn, bezeichnet, über die

W. Oved in der „Technik für alle“ berichtet. Das Verbindungsmittel ist recht einfach. Es besteht lediglich aus einem Stück Segeltuch. Soll es in Dienst genommen werden, so wird es am Deck des Schiffes, wo es festgehakt ist, befestigt und bildet nunmehr eine schräge, mehrere Meter breite Verbindung zwischen der Decksoberfläche und dem Dampfer.

Starke Trassen ziehen das Ende der Bahn unter den Meeresspiegel und bewirken dadurch eine Senkung des Wassers.

Die das Segel kraft und wölbt. Diese Standbahn dient nun als Rampe für das Hin- und Her, das in der Nähe gewickelt ist, mit Hilfe einer Winde darüber gezogen und auf die Retakulvorrichtung gehoben wird. Von hier aus kann später dann der Start des Flugzeuges erfolgen, wenn es sich wieder auf die Höhe begeben will.

Darf dieser neuen Erfindung wird Reisenden, die sich verspätet haben, doch noch die Vermeidung des bereits fahrenden Dampfers ermöglicht. Dem Postschiffe können einige Sachen nachgeliefert werden. Die Verträge mit der Allgemeinen Standbahn sollen bestehende Ergebnisse gezeigt haben. Von dem Verlauf einiger Prüfungen, die zur Zeit noch im Gange sind, hängt es ab, ob auch auf den Schnelldampfern „Bremen“ und „Europa“ die neue Erfindung eingeführt werden wird. Dr. Hans Pleitenberg.

## Sagen von Künstlern und Sportlern

Es ist eine bekannte Tatsache, daß mancher weltberühmte Künstler, Sänger oder Sportler sich in Bezug auf seine Einkünfte mit den Finanzmagazinen und Industriemagnaten messen kann. Der Unterschied besteht nur darin, daß die Millionen der Stars meistens nur von kurzer Dauer sind. Der englische Tenor John Mac Cormick wurde von einer großen amerikanischen Rundfunkgesellschaft angeheuert, einige Konzerte vor dem Mikrophon zu singen. Er verlangte für sein Auftreten eine Gage von 20.000 Mark.

Der bekannte Violin- und Pianist Maurice Chevalier wurde vor Jahresfrist zu einer Gesellschaftsreise in England verpflichtet. Er unterzeichnete mit seinem Manager einen Vertrag, der ihm für zwei Wochen 150.000 Mark sicherte. Auch berühmte Kapellmeister können manchmal mit ihren Kollegen von der Bühne und vom Film in dieser Beziehung Schritt halten. Fritz Kreisler, der populäre amerikanische Jazzkapellmeister, reichte in den Jahren der Prosperität etwa 200.000 Mark jährlich.

Die berühmten spanischen Toreros können sich auch nicht beklagen. Der Marabur Maracito Reite während der fünf Jahre seiner Tätigkeit in der Arena die Hauptrolle von sieben Millionen Mark ein. Hervorragende Redner, Fußball- und Baseball-Spieler, leben besonders in den angelsächsischen Ländern, dank ihrer herrlichen Sagen, bereit und in Frieden. Red Frank, der berühmte Fußball-Spieler, bekam neulich für ein Match, das etwa eine Stunde dauerte, 125.000 Mark. Daß die Sagen der Weltberühmten in die Hunderttausende gehen, ist ja allgemein bekannt.

## Eine Stadt, in der es keine Arbeitslosen gibt



Der leere Wartesaal des Arbeitsamtes von Reppen bei Frankfurt a. d. Oder. Eben rechts: Der Bürgermeister von Reppen. Es ist durch hohe Wohnhäuser, die vor allem Arbeitsbeschaffung durch Holzgerichte, fertig gebracht hat, daß es in diesem 6000 Einwohner zählenden Städtchen keine arbeitslosen Arbeiter gibt.



Gelsenkirchener Bergwerks AG.

Kerabsetzung der Spitzengelder / Vor Ernennung eines Reichskommissars

Berlin, 6. Okt. (Vgl. Dr.) Die von schwebender Stelle beauftragte, Prof. Dr. G. H. ...

Vorläufige Besetzung des Reichskommissars ...

Reichskommissar des Reichskommissars ...

Reichskommissar des Reichskommissars ...

Reichskommissar des Reichskommissars ...

Reichskommissar des Reichskommissars ...

Reichskommissar des Reichskommissars ...

Reichskommissar des Reichskommissars ...

Reichskommissar des Reichskommissars ...

Reichskommissar des Reichskommissars ...

Reichskommissar des Reichskommissars ...

Reichskommissar des Reichskommissars ...

Reichskommissar des Reichskommissars ...

Reichskommissar des Reichskommissars ...

Reichskommissar des Reichskommissars ...

Reichskommissar des Reichskommissars ...

Reichskommissar des Reichskommissars ...

Reichskommissar des Reichskommissars ...

Reichskommissar des Reichskommissars ...

Abgleiten der Kurse

Versammlung an der Börse / Geschäftsstille am festverzinslichen Markt

Wannheim Schwäger

Die Nachricht, daß die geplante ...

Frankfurt ruhig

In Vertikung über den sehr schwachen ...

Am Monatsmarkt war die Stimmung ...

Schon im heutigen Vormittag ...

Reine Veränderung am Internationalen ...

Das Geschäft an den internationalen ...

Reine Veränderung am Internationalen ...

Das Geschäft an den internationalen ...

Reine Veränderung am Internationalen ...

Das Geschäft an den internationalen ...

Reine Veränderung am Internationalen ...

Das Geschäft an den internationalen ...

Reine Veränderung am Internationalen ...

Das Geschäft an den internationalen ...

Reine Veränderung am Internationalen ...

Das Geschäft an den internationalen ...

Reine Veränderung am Internationalen ...

Das Geschäft an den internationalen ...

Reine Veränderung am Internationalen ...

Das Geschäft an den internationalen ...

Reine Veränderung am Internationalen ...

Das Geschäft an den internationalen ...

Berliner Devisen

Table with columns for currency types and exchange rates.

Erneute Aktivität der Baislers

Die Geschäftstätigkeit in der letzten Zeit ...

Preisrückgänge im Liefergeschäft

Im Produktmarkt war die Preisgestaltung ...

Berliner Metallbörse vom 6. Oktober

Table with columns for metal prices and exchange rates.

Londoner Metallbörse vom 6. Oktober

Table with columns for metal prices and exchange rates.

Freiverkehrskurs

Table with columns for market prices.

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

Table with columns for market prices.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Main table containing various stock market listings and prices.

Table containing various stock market listings and prices.



